

und publicirte Handbücher sowohl über Pharmakognosie als Pharmakodynamik. Gleichzeitig war er Mitarbeiter zahlreicher ausländischer Zeitschriften. In seinen späteren Jahren widmete er sich mit besonderer Vorliebe der Freimaurei. Er war eine interessante, ästhetisch begabte Persönlichkeit, die durch die Lebhaftigkeit und Vielseitigkeit ihrer wissenschaftlichen Interessen ihrer Zeit eine ziemlich hervorragende Rolle im dänischen Geistesleben spielte; im naturphilosophischen Idealismus befangen, konnte er aber sich die neue naturwissenschaftliche Richtung der Medicin nicht aneignen und als Lehrer der Pharmakologie war er, besonders in seinen letzten Universitätsjahren, nicht am rechten Platz. Seine grosse Sammlung von Verbrecherschädeln schenkte er dem physiol. Museum der Universität. Er starb 24. April 1879.

Hospitals Tid. 1880, Nr. 1. — Smith und C. Bladt, 5. Ausg., pag. 153.

Petersen.

Ottoni, Gregorio O., zu Mantua, geb. daselbst 14. Aug. 1826, war das Muster eines wohlwollenden, uneigennütigen, gelehrten und umsichtigen Arztes, der sich mit Vorliebe mit Elektrotherapie beschäftigte, als Schüler CINISELLI'S, dessen Apparat er einen Spannungsregulator des elektrischen Stromes hinzufügte; auch DU BOIS-REYMOND'S Apparat modificirte er und verfasste u. A. folgende Arbeiten: „*Paralisi faringea guarita colla galvanizzazione del simpatico*“ (Gazz. med. Prov. Venete, 1872) — „*Aneurisma della porzione ascendente dell'aorta toracica curato coll' elettro-ago-puntura con esito in guarigione*“ (Gazz. med. Lomb., 1876) — „*Elettro-fisiologia*“ (Art. in der „Enciclopedia medica“). Anderweitige Arbeiten waren: „*Della grippa dominata in Mantova nell'inverno 1857—58*“ (Giorn. Veneto delle sc. med., 1860) — „*Difterite e scarlattina epidemiche in Mantova*“ (Annali univ., 1864) — „*Cure spettanti al bambino dalla nascita al divezzare*“ (Mantua 1877) — „*Delle costituzioni mediche*“ (Enciclop. med.) — „*Dante Allighieri come medico e filosofo*“ (Ib.) — „*Il linguaggio dei bambini*“ (Mailand 1870) u. s. w. Er starb 14. Jan. 1880.

Annali universali di med. e chir. Vol. CCLI, 1880, pag. 539.

G.

*Oudemans, Corneille Antonie Jean Abraham O., geb. 1825 in Amsterdam, studirte in Leyden, wo er 1847 mit einer „*Diss. de fluxu menstruo*“ zum Dr. med. promovirte. Er liess sich als prakt. Arzt in Rotterdam nieder und wurde da bald zum Lætor der Botanik an der klinischen Schule ernannt. 1859 als Prof. der Botanik am Athenaeum illustre nach Amsterdam berufen (Antrittsrede: „*Oer de plantkunde beschouwd in hare trapswyze ontwikkeling van de vroegste tyden, tot op heden*“), war er 1877 der erste Rector magnificus an der neu errichteten Universität, an der er noch heute als Prof. der Botanik und Pharmakognosie fungirt. Ausser einer grossen Menge kleinerer Beiträge in verschiedenen in- und ausländischen Zeitschriften, welche ihn als einen der vortrefflichsten lebenden Botaniker kennen gelehrt haben, schrieb er: „*Leerboek der plantenkunde*“ (Amsterdam 1866—70, mit Prof. HUGO DE VRIES 1880—84) — „*Handleiding tot de pharmacognosie van het planten- en dieren-ryk*“ (Amsterdam 1864, 1880) — „*De flora van Nederland*“ (Ibid. 1859—61, 1871—1874) — „*Herbarium van nederlandsche planten*“ u. s. w.

C. E. Daniëls.

Oudet, Jean-Victor O., zu Paris, Zahnarzt, geb. um 1788, wurde daselbst 1813 Dr. med. mit der Diss.: „*De l'absorption considérée sous les rapports physiologique, pathologique et thérapeutique*“ (4.). Er war seit 1823 Mitglied der Acad. de méd., erhielt von Louis Philippe den Titel als Leib-Zahnarzt und verfasste folgende Arbeiten: „*Cas d'exostose sur des dents devenues monstrueuses*“ (Nouv. Journ. de méd., 1821) — „*Expériences sur l'accroissement continué et la reproduction des dents chez les lapins*“ (MAGENDIE, Journ. de physiol., 1823; nouv. édit. 1850) — „*Considérations sur la nature des dents et de leurs altérations*“ (1826) — „*Traité d'odontologie, comprenant l'anat. etc.*“ (1828) — „*Des dents et de la dentition*“ (1836, aus dem Dict. de méd. en 25 voll.).

29*

Er schrieb ferner die Vorrede zu J. F. RICHELLOT's Uebersetzung von JOHN HUNTER's „Traité des dents“ und verfasste noch: „*De l'emploi de l'éthérisation pour l'extraction des dents*“ (1849) — „*Introduction à l'étude de l'anatomie des dents*“ (1854) — „*Odontogénie. L'ivoire est-il le produit d'une sécrétion?*“ (1855) u. s. w. Er starb 14. April 1868.

Vapereau, 2. éd., pag. 1333. — Callisen, XIV, pag. 238; XXXI, pag. 118. G.

Ould, Sir Fielding O., berühmter Dubliner Geburtshelfer, geb. 1710, studierte in London und in Paris unter GRÉGOIRE, kehrte 1736 oder 1737 nach England zurück, erhielt 1738 die Lizenz als Geburtshelfer, schrieb 1742 seinen berühmten „*Treatise of midwifery*“ (zu dem später sein Antagonist SOUTHWELL eine Gegenschrift veröffentlichte u. d. T.: „*Continuation of remarks on Mr. OULD's midwifery, shewing his errors in anatomy, the danger and bad consequences, his practice and manner of deliveries*“, London 1744), wurde 1759 Nachfolger von BARTHOL. MOSSE an der Dublin School of midwifery und starb 29. Nov. 1789. O.'s Hauptverdienst um die Geburtshilfe besteht darin, dass er die Lehre vom Durchgange des Kopfes förderte. Schon als Student in Paris beobachtete er, dass der Kindskopf im kleinen Becken stets in einen der schrägen Durchmesser eintritt. Ferner finden sich in seinem oben citirten „*Treatise*“ folgende Neuerungen: 1) der Nachweis der Verdickung der Uteruswände mit dem Fortschreiten der Schwangerschaft (von MAURICEAU geleugnet); 2) der gegen DEVENTER geführte Nachweis, dass die Schrägheit des Uterus kein Hinderniss für die Entbindung abgiebt; 3) der Satz, dass die Anwendung der Zange contraindicirt ist, wenn man die Gewissheit hat, dass der Fötus abgestorben ist; endlich 4) die Behauptung, dass in leichten Graden von Becken-Difformität die Wendung oft sehr vorthellhaft ist. Uebrigens erfand O. auch ein bohrerförmiges Perforatorium.

Diet. hist. III, pag. 658. — Dechambre, 2. Série, XVIII, pag. 635. Pgl.

Oulmont, Nathan O., zu Paris, studierte in Strassburg und Paris, wo er 1844 mit der These: „*Recherches sur la pleurésie chronique*“ Doctor wurde, war Chef de clinique der Faculté, wurde 1849 zum Chefarzt der Ostbahn-Gesellschaft ernannt, um deren Sanitätsdienst er sich sehr verdient gemacht hat. 1852 wurde er im ersten Concourse zum Hospitalarzt ernannt, war seit 1876 Mitglied der Acad. de méd. und starb als Médecin honoraire des Hôtel-Dieu im 70. Lebensjahre Anfangs Oct. 1884. Unter seinen zahlreichen, in Büchern, Zeitschriften und Berichten niedergelegten Arbeiten findet sich eine Erweiterung seiner Inaugural-These: „*De l'auscultation de la voix dans les épanchements pleurétiques*“ (Revue méd. et chir. de Paris, 1850), ferner eine: „*Note sur quelques cas de tumeurs intra-thoraciques offrant tous les signes de la pleurésie chronique*“ (Arch. génér., 1856). Er machte auch Studien: „*De l'hydropisie de l'amnios*“ (1849) — „*De l'hématocèle rétro-utérine*“ (1858) — „*Trois cas des tumeurs aiguës intra-pelviennes. Diagnostic différentiel. Traitement*“ (Union méd., 1859), verfasste ein Mém.: „*Des oblitérations de la veine cave supérieure*“ (Mém. de la Soc. méd. d'observ., III), erstattete eine interessante „*Relation d'une épidémie d'angine couenneuse qui a régné à l'hôp. Saint-Antoine en 1855*“ (Arch. génér., 1856). In der letzten Zeit seiner Laufbahn beschäftigte er sich namentlich mit klinischen und experimentellen Untersuchungen über die Eigenschaften der „*Digitalis*“, des „*Veratrum viride*“ und „*Hyoscyamin, Aconitum*“. Er vermachte testamentarisch die Summe von 80.000 Fr. an gelehrte Körperschaften und wohlthätige Vereine, unter letzteren an die Associat. des médecins de la Seine und die Associat. générale des médecins de France; auch hatte er einen für die Internes der Hospitäler bestimmten Preis gestiftet.

Le progrès médical. 1884, pag. 824. — Exposition universelle de 1878. Index bibliographique des ... médecins et chirurgiens des hôpitaux et hospices, pag. 97. G.

d'Outrepont, Josef Servaz von d'O., geb. 21. Nov. 1775 zu Malmedy (Reg. Bez. Aachen), begann sein med. Studium in Würzburg unter v. SIEBOLD dem

Vater und setzte es an der kurz vorher gegründeten Universität zu Mainz unter SOEMMERING fort. Er ging von da nach Halle und erwarb sich dort die Doctorwürde im J. 1798 mit seiner Diss.: „*De perpetua materiei organico-animalis vicissitudine*“. Von 1798—99 bereitete er sich in Wien unter BOËR für das Fach der Geburtshilfe vor, liess sich gegen Ende des J. 1799 in Salzburg nieder, wo er bis 1804 als Substitut des Hofrathes HARTENKEIL Hebeammenunterricht erteilte. In Salzburg nahm er als der Erste im Mai 1801 die Kuhpockenimpfung vor und machte sich um die Verbreitung derselben durch eine populäre Schrift: „*Belehrung des Landvolkes über die Schutzblattern, nebst einem kurzen Unterricht über die Impfung derselben für die Wundärzte*“ (Salzburg 1803) verdient. Bei Errichtung einer med. Facultät in Salzburg im J. 1804 wurde ihm das Lehrfach der Diätetik, der Manual- und Instrumental-Geburtshilfe und der Hebeammenkunst mit der Stelle eines Oberg Geburtshelfers bei dem Hebeammen-Institut übertragen. Dasselbe behielt er, als im J. 1807 die med. Facultät aufgehoben wurde, bei der an Stelle derselben errichteten chirurg. Lehranstalt. Im J. 1816, als Salzburg an Oesterreich zurückfiel, wurde er zum Lehrer der Geburtshilfe an der in München neuerrichteten Hebeammenschule ernannt, von dort aber im Juli an die Universität Würzburg an Stelle von ELIAS v. SIEBOLD, der einem Rufe nach Berlin folgte, berufen. Als Programm zum Antritt seines neuen Lehramtes erschien eine Abhandlung: „*Von der Selbstwendung und der Wendung auf den Kopf*“ (Erlangen u. Würzburg 1817). Neben dem Lehramte, in welchem er vorzüglich die praktische Ausbildung in der manuellen und instrumentalen Geburtshilfe verfolgte, bekleidete er 17 Jahre lang die Stelle eines Kreismedicinalrathes. Der Tod setzte seiner rastlosen Thätigkeit als Lehrer und prakt. Geburtshelfer am 7. Mai 1845 ein Ziel. Als Schriftsteller hat er einige Monographien, so ausser den genannten: „*Abhandlungen und Beiträge geburtshilflichen Inhalts*“ (Thl. I, Bamberg u. Würzburg 1822) und zahlreiche Aufsätze in der Salzburger med. Zeitung, E. v. SIEBOLD's Lucina, BUSCH, MENDE und RITGEN's Deutschen Zeitschr. für Geburtsk., TEXTOR's Neuem Chiron und HENKE's Zeitschr. f. Staatsarzneik. geliefert. Vom Jahre 1833 an begann er mit BUSCH, RITGEN und JAK. KASPAR v. SIEBOLD die Neue Zeitschrift für Geburtskunde herauszugeben.

Med. Correspondenzbl. bayer. Aerzte. 1845, pag. 377.

Seitz.

Ouvrard, J.-P. O., geb. 1787 in Beauveau (Dép. Maine-et-Loire), studirte und promovirte 1807 in Paris mit der Schrift: „*Avantages et inconvénients de la compression dans le traitement de quelques maladies chirurgicales*“, liess sich nach Beendigung seiner Studien 1811 in Angers nieder, war dort Anfangs Chir. en chef adjoint am Hôtel-Dieu, später Oberchirurg an demselben und Prof. der Anat. und Klinik an der Secundärschule, sowie Arzt des Arrest- und Zuchthauses, auch corresp. Mitglied der Acad. de méd. Ausser kleineren Journal-Aufsätzen schrieb er: „*Réflexions de médecine pratique sur différents cas de maladies*“ (Paris 1811) — „*Méditations sur la chirurgie pratique ou exposé d'observations cliniques etc.*“ (Ib. 1828).

Dechambre, 2. Série, XVIII, pag. 648. — Callisen, XIV, pag. 245; XXXI, pag. 120.

Pgl.

*Overbeek de Meyer, Gillis van O., geb. 1831 in Rotterdam, studirte 1847—51 an der militärärztlichen Schule in Utrecht und war 1851—66 als Arzt bei der k. niederl. Marine thätig. 1865 promovirte er in Leyden zum Dr. med. mit einer Diss. „*Over den invloed van zeereizen en het verblyf in warme luchtstrecken, op de ontwikkeling en het verloop van tuberculosis pulmonum*“. Von 1866—1877 war er Sanitäts-Inspector in den Provinzen Gelderland und Utrecht und wurde 1877 Prof. der Hygiene und der gerichtlichen Medicin an der Universität Utrecht (Antrittsrede: „*Het recht van het onderwys in gezondheidsleer aan de Hoogeschool*“), als welcher er noch fungirt. Er publicirte hauptsächlich: „*Scheepsgezondheidsleer. Handleiding tot de bewaring der gezondheid van*